

Maria – und was wir von ihr lernen können

Predigt über **Lukas 1,46-55**¹

*„Siehe, von nun an werden mich
selig / glücklich preisen oder segnen / preisen / gesegnet nennen alle Generationen.“*

– Ist damit die **Marienverehrung** gemeint, die wir etwa in der Katholischen Kirche finden, und die schon sehr plastisch deutlich gemacht wird durch Statuen und Bilder mit der großen Maria, die den kleinen Jesus auf dem Arm hat?

Rechtfertigt das die katholische Lehre über Maria unter den Überschriften: (ich zitiere)

**Maria, unser Leben, unsere Lieblichkeit, unsere Hoffnung,
unsere Hilfe, unsere Fürsprecherin, unsere Beschützerin, unser Heil ?**

Stimmt es, was in der katholischen Kirche gelehrt wird (Zitat):

„Sünder erlangen Vergebung ... allein durch Maria.

Der fällt und ist verloren, wer nicht seine Zuflucht zu Maria genommen hat.

Maria ist ... das Tor zum Himmel,

weil niemand in dieses gesegnete Reich eintreten kann,

wenn er nicht durch sie hingeht.

Der Weg zum Heil wird niemandem geöffnet, es sei denn durch Maria...

Das Heil aller hängt davon ab, ob sie in der Gunst und dem Schutze Mariens stehen.

Wer im Schutze Mariens steht, wird gerettet werden, wer nicht, geht verloren

...unser Heil beruht auf dir ... Gott wird uns ohne die Fürsprache Mariens nicht erretten...

wer wird einer Gnade teilhaftig, wenn nicht durch dich, oh Mutter Gottes...?“

Zitat Ende.²

Ist das im Sinne des Neuen Testaments?

Oder darf man das alles nur von Jesus Christus sagen?

Wie ist das mit den Marienbildern und Statuen, die verehrt werden und die Wunder tun, wie ist das mit den Marienerscheinungen?

Ist Maria wirklich die „Königin des Himmels“, als die sie bezeichnet und verehrt wird?

Was ist davon zu halten,

wenn der Papst Menschen oder Europa oder sogar die ganze Erde Maria weiht?

Nun, ich denke, ich kann's kurz machen:

Biblisch haltbar und zu rechtfertigen ist das alles nicht.

Und wenn man genauer nachforscht, kann man recht schnell entdecken, dass sich hier ein heidnischer Kult um Muttergottheiten fortsetzt.

Das bedeutet: Bei dem Ganzen handelt es sich – biblisch gesprochen – um einen Götzendienst unter christlichem Gewand – mit allen Folgen, die das hat.

Anders kann ich es nicht sehen – und das zeigen auch die historischen Forschungen.

Heißt das, dass die katholischen Geschwister schlechtere Christen sind als wir Protestanten?

Nein, das wäre völlig vermessen, so etwas zu sagen!

Im Gegenteil, es gibt vieles, wo sie uns überlegen sind und wo wir viel von ihnen lernen können.

¹ Predigttext für den 4. Adventssonntag, Reihe I, oder Reihe IV, je nachdem, welche fakultativen Verse man hinzunimmt oder weglässt. Bis 2018 Reihe I oder III.

² Zitiert aus dem maßgeblichsten Buch des Katholizismus über die Jungfrau Maria:

Die Herrlichkeit Mariens, St. Alphonsus de Liguori, The Glories of Mary (Redemptorist Fathers, 1931) S. 82-83, 94, 160, 169-170. De Liguori war Kardinal und Heiliger und wurde als für die Lehre über Maria autoritativ angesehen. Zitiert aus: Dave Hunt, Die Frau und das Tier, Bielefeld 1995, S. 423 und 529

Ich denke z.B. an die Ehrfurcht vor Gott und allem Heiligen.
Sie haben ein ganz anderes Bewusstsein von der unsichtbaren Wirklichkeit als wir.
Sie wissen mehr davon, wie wunderbar Gott an und durch Menschen wirken kann und können das anerkennen.
Sie können Tradition und Moderne, Altes und Neues viel besser miteinander verbinden als wir.
Aber in Bezug auf die Marienverehrung hat sich etwas ganz Unbiblisches entwickelt.
Und wenn man noch berücksichtigt, dass Maria ein jüdisches Mädchen war, und dass das Christentum sich aus der hebräisch-jüdischen Wurzel entwickelt hat – dann muss man sagen:
Es ist völlig undenkbar, dass solche Blüten aus der ursprünglichen hebräisch-jüdischen Wurzel erwachsen sind!

Wie konnte es dennoch dahin kommen?
Das hat viele Gründe, die zu nennen den Rahmen einer Predigt sprengen.
Aber EIN Grund ist, dass man hier auf einen Menschen schaut, statt auf den Gott, der *in* einem Menschen und *durch* ihn handelt.
Und das ist etwas, was wir grundsätzlich beachten sollten:
Wenn wir auf Menschen schauen, statt auf Gott, dann werden wir in die Irre geführt!
Das gilt immer!
Ob die Menschen, auf die wir schauen, große Stars sind oder Politiker, Philosophen, Pfarrer oder Fromme, oder ob wir es selbst sind mit unseren Erkenntnissen, Gefühlen, Wahrnehmungen und unserem Glauben:
Wenn wir auf Menschen schauen statt auf Gott, werden wir in die Irre geführt.
Sicher können Menschen Vorbild sein, auch Maria, und wir können vieles von ihr lernen, darauf komme ich gleich.
Aber wenn wir bei den Menschen stehen bleiben und nicht weiterschauen auf Gott, und Gott nicht unvergleichlich viel wichtiger nehmen als die größten und besten Menschen, dann werden wir in die Irre geführt.

Das erste und das letzte, wozu wir **berufen** sind als Menschen, das ist: auf Gott zu schauen, IHN zu ehren und anzubeten, und wenn das klar ist, dann wird auch alles andere klar und wir können alles andere einordnen und angemessen wertschätzen oder auch kritisieren.
Und ganz genau das können wir von Maria lernen!
Der Kult, der teilweise um sie getrieben wird ist das ganze Gegenteil von allem, was sie selber wollte und geäußert hat, soweit wir es aus der Bibel wissen.
Maria redet groß und gewaltig von Gott und klein und gering von sich selbst.

Meine Seele erhebt, eigentlich: macht groß den Herrn...

ER hat große Dinge getan, der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist...

In Bezug auf sich selber redet sie von *Niedrigkeit* und sie bezeichnet sich selbst als *Magd*, als *Sklavin Gottes*.
Wenn wir dahin kämen, da käme so viel ins Lot!
Aber wohin sind wir gekommen?
Wir sind dahin gekommen, dass wir uns selbst als die Größten und den Maßstab aller Dinge sehen und Gott als unseren Sklaven, Diener!
WIR entscheiden, was und wie und wie viel wir glauben.

WIR entscheiden, was Gott tun müsste und wie ER es tun müsste.
WIR verlangen, dass ER unsere Gebete erhört und unsere Wünsche erfüllt
und die Welt und allen Schlamassel, den wir produziert haben, in Ordnung bringt.
Dazu ist ER doch da – oder?
Und wenn ER das nicht tut, dann hat sich das mit Gott erledigt,
dann entlassen wir IHN, dann erklären wir IHN für nicht-existent.
Gott hat sich darum zu kümmern, dass ich mich wohlfühle
und ich alles habe, was ich brauche,
dass ich Freude habe, Spaß, schöne Erlebnisse und dass alles glatt geht.
Das alles kann man auch super-geistlich ausdrücken,
aber das ändert nichts daran, dass es das Gegenteil von dem ist, was die Bibel lehrt.
Maria kommentiert das mit den Worten:

Gott zerstreut, die hochmütig sind in der Gesinnung ihres Herzens.

Deshalb ist so viel Durcheinander bei uns!

*Aber seine Barmherzigkeit währt von Generation zu Generation
bei denen, die IHN fürchten, die vor IHM den höchsten Respekt haben.*

Und das gibt es in unserer respektlosen Zeit kaum noch!

Maria hatte das!

Sie wusste um ihre Niedrigkeit,
und sie wusste um die Größe Gottes:

- ER ist Herr,
 - ER ist Gott,
 - ER ist Heiland,
 - ER hat angesehen,
 - ER hat erwählt,
 - ER, der Mächtige hat große Dinge getan
- usw.

Und sie konnte dazu nur JA sagen.

*„Siehe, ich bin die Magd, die Sklavin des Herrn,
es geschehe mir nach deinem Wort.“³*

Das ist das ganze Geheimnis!

Und Christsein heißt nichts weiter als genau dies:

*Siehe, ich bin des Herrn Magd, Diener, Sklave, Arbeitnehmer, Eigentum,
ich stehe IHM zur Verfügung, mir geschehe nach Seinem Wort!*

Ich muss nicht groß sein, nicht vollkommen, nicht angesehen.

Ich muss nichts bedeuten, ich muss nicht besondere Fähigkeiten haben

- nichts von alledem,

denn es liegt noch nicht an mir, sondern alles an Gott!

Vielleicht war Maria das unbedeutendste Mädchen von ganz Nazareth
und vermutlich war sie auch noch ziemlich jung.

Sie wusste, dass sie nichts war, und dass Gott alles war und ist!

Und gerade deshalb konnte sie dieses auserwählte Gefäß Gottes werden,
in dem Gottes Sohn als Mensch Form und Gestalt annahm.

Ich glaube, das ist die **erste Lektion**, die wir hier lernen sollen:

Dass wir **die Größe Gottes sehen und bekennen**, IHM die Ehre geben
und dann uns und alles andere in Seinem Lichte sehen.

Vermutlich kommen mindestens 70% unserer Probleme daher,
dass wir uns selbst zu wichtig und Gott nicht wichtig genug nehmen.

Je mehr wir uns selber groß machen, desto größer werden auch unsere Probleme.

Je mehr wir Gott groß machen, erheben, ehren, preisen,
desto kleiner werden unsere Schwierigkeiten.

³ Luk 1,38

<https://das-verkuendigte-wort.de>

Maria war so schlicht, dass sie **von Gott empfangen** konnte.
Maria war so klein, dass sie das Größte, den Größten, empfangen konnte.
Wir können Jesus nicht so empfangen und zur Welt bringen wie Maria.
Aber im übertragenen Sinne schon:
Wir dürfen Jesus, den Erlöser in uns empfangen. ER kann in uns Gestalt gewinnen.
Und dann soll ER auch durch uns auch zu anderen kommen.
Wie beginnt das?

Ganz persönlich!

Maria wurde durch den Engel ganz persönlich von Gott angesprochen.
Vermutlich war sie dabei ganz allein.
Vor Gott müssen wir zunächst allein sein und vor Gott stehen wir allein,
egal, ob andere noch um uns herum sind oder nicht.
Gott beginnt ganz persönlich,
indem ER zu uns spricht oder uns etwas gibt, anvertraut.
Und ER beginnt nicht nur ganz persönlich,
sondern **ganz innen**, in unserem Geist.
Was Maria hier sagt oder singt, ist nicht ein seelischer Kraftakt,
dass sie Verstand, Wille und Gefühl zusammennimmt und dieses Gebet produziert.
Sondern im griechischen Urtext ist von den Zeitformen her ganz deutlich,
dass es im Innersten, im Geist beginnt:

„Mein Geist jubelt, jauchzt, frohlockt über Gott, meinen Heiland.“

Man könnte auch übersetzen:

„Mein Geist ist hingerissen in seligem Entzücken über Gott.“

Das Wort bezeichnet Freude in der stärksten Form, bis hin zur Ekstase.⁴
Aber wie gesagt, das ist zunächst ganz innen, vom Geist Gottes hervorgerufen,
nicht durch äußere Manipulation oder überschwängliches Temperament verursacht.
Darf Gott so bis in unser Innerstes vordringen,
oder hat Gott sich mit äußeren, religiösen Formen zufriedenzugeben,
die wir uns antrainiert haben
und mit mehr oder weniger innerer Beteiligung (mit)vollziehen?
In Maria fand eine Explosion der Freude statt,
weil sie von Gott besucht und erwählt worden war,
und das findet dann auch äußeren Ausdruck.

Wenn wir von Gott groß denken und von uns klein,
und wenn Gott ganz innen beginnen darf
und unser Geist durch Gott belebt und freigesetzt wird,
dann gewinnen wir eine **ganz neue Sicht aller Dinge!**

Das Lied der Maria ist geradezu **revolutionär**.

Es spricht von einer **moralischen Revolution**:

„Gott zerstreut die in der Gesinnung ihres Herzens Hochmütigen.“

Christlicher Glaube bedeutet den Tod des Stolzes.

Dann spricht das Lied von einer **sozialen Revolution**:

„Gott stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.“

Und dann ist von einer **wirtschaftlichen Revolution** die Rede:

„Die Hungrigen füllt Gott mit Gütern und lässt die Reichen leer“.

Warum ist diese dreifache Revolution trotz vieler Christen und Kirchen
nicht um die Welt gelaufen?⁵

⁴ Wir würden daher sicher Maria als „unnüchtern“ bezeichnen. Sie war alles andere als eine steife Statue! Sie war begeistert von Gott!

⁵ Auch unter Parteien, die sich „christlich“ nennen, hat diese Revolution kaum eine Chance...
<https://das-verkuendigte-wort.de>

Antwort:

Weil wir nicht von Maria gelernt haben.

Weil wir Menschen einschließlich uns selber wichtiger nehmen als Gott und das Äußere wichtiger als das Innere, auch in religiöser Hinsicht.

Wir könnten dann wirklich menschlich leben im Vollsinn des Wortes, wenn wir Gott als Gott anerkennen würden im Vollsinn des Wortes.

Wir sind dann wirklich Menschen, wenn Gott wirklich Gott ist.

Und das Äußere würde dann neu und käme in Ordnung, wenn unser Innerstes von Gott angerührt und erneuert würde.

Maria war sich der **Größe Gottes** bewusst und ihrer eigenen Niedrigkeit.

Gott konnte ihren Geist im Innersten anrühren,

woraufhin ihre Seele Gott pries und der Körper das ausdrückte.⁶

Maria - **ein Gefäß der Gegenwart Gottes**.

Das darfst du auch sein. Das ist deine Bestimmung. Das kannst du von Maria lernen.

Und daraus ergibt sich **eine neue, revolutionäre Sicht der Dinge**, deren Umsetzung heute genauso nötig wäre wie damals.

Gebet:

Gott, Du bist die Quelle der Freude und der Ursprung des Heils.

Komm in unsere Traurigkeit und Heillosigkeit!

Du erwählst das Niedrige und verstößt das Hochmütige.

Lass uns erkennen, wer Du bist und wer wir sind.

Du tust mächtige Dinge.

Öffne uns die Augen dafür!

Du bist heilig.

Komm mit Deinem Geist, dass wir Dir ähnlich werden.

Du bist barmherzig.

Komm und erneuere unsere Herzen,

dass wir niemanden mehr verachten, sondern allen Deine Liebe weitergeben.

Du bewertest vieles umgekehrt wie wir und willst Gerechtigkeit.

Hilf uns, Gerechtigkeit zu leben, dort wo wir verantwortlich sind.

Und hilf den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft,

ihre Gebiete ebenfalls in Deinem Licht zu sehen und nach Deinem Willen zu ordnen.

Ja, gedenke Deiner Barmherzigkeit und hilf Deinem Diener Israel auf,

wie Du geredet hast zu den Vätern, zu Abraham und seinen Kindern,

und errichte Deine Herrschaft weltweit durch Jesus, Deinen Sohn,

dessen erstes Kommen wir bald feiern können

und dessen Wiederkommen wir erwarten dürfen.

⁶ Vgl. 1. Thess 5,23
<https://das-verkuendigte-wort.de>